

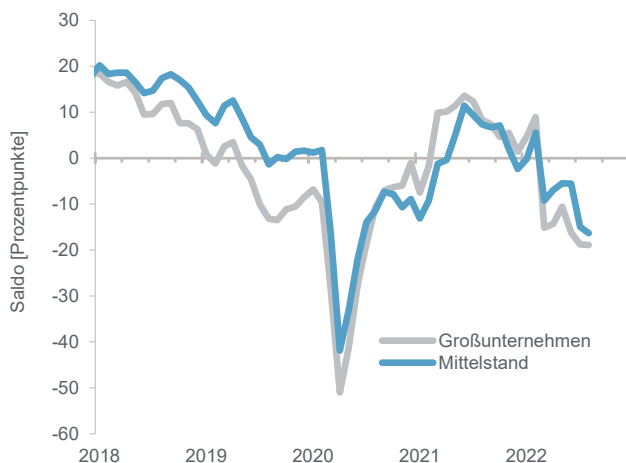
Maue Stimmung, düsterer Ausblick

14. September 2022

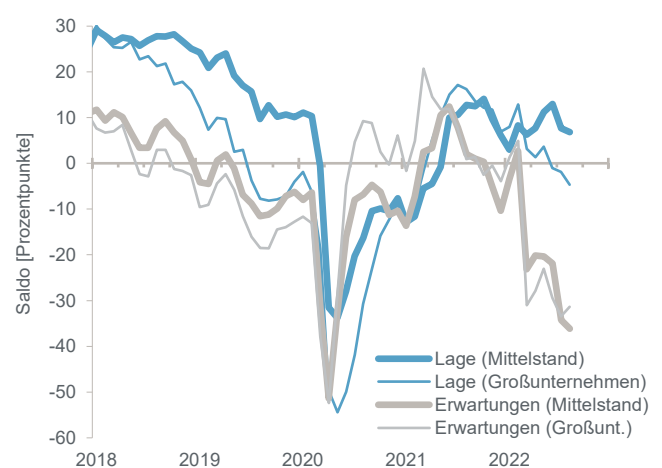
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt zum dritten Mal in Folge
- Geschäftslageurteile bröckeln weiter ab, Erwartungen fast auf Allzeittief
- Stimmung in den Großunternehmen sehr gedämpft, aber knapp stabil
- Deutschland steht am Beginn einer technischen Rezession

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima sinkt zum dritten Mal

Der Cocktail aus explodierenden Energiekosten, schwindender Kaufkraft, großen Unwägbarkeiten hinsichtlich der Versorgung mit Erdgas und anhaltendem Krieg vergiftet die Stimmung immer mehr: Das mittelständische Geschäftsklima sinkt im August um 1,4 Zähler auf nun -16,4 Saldenpunkte. Das ist der dritte Rückgang in Folge, was gemäß Daumenregel ein Signal für die Umkehr des Stimmungstrends ist. Beide Klimakomponenten sind im Minus:

- Die Geschäftslageurteile bröckeln um 0,9 Zähler auf nunmehr 6,8 Saldenpunkte ab. Noch im Juni hatten sie bei deutlich höheren 13,0 Saldenpunkten gelegen; das schwierige Umfeld macht sich inzwischen also auch in den aktuellen Geschäften bemerkbar.
- Die Geschäftserwartungen sind so pessimistisch wie kaum jemals zuvor. Nach dem Rückgang um 1,9 Zähler notieren sie mit jetzt -36,2 Saldenpunkten auf dem zweittiefsten Stand seit Beginn der Zeitreihe im Januar 2005. Nur im April 2020, kurz nach Ausbruch der Corona-Krise, waren sie noch düsterer.

Stimmung überall im Mittelstand unterdurchschnittlich

Gemeinsam ist allen Hauptwirtschaftsbereichen, dass die Stimmung in den mittelständischen Unternehmen negativ ist, also schlechter als im langfristigen Durchschnitt. Unterschiede gibt es allerdings im Niveau und der Veränderung gegenüber dem Vormonat. Am wenigsten schlecht ist das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe, das sich nach dem markanten Rückgang im Juli als einzige Branche sogar wieder etwas erholt (+1,6 Zähler auf -8,7 Saldenpunkte). Den zweiten Platz im Ranking belegen die Dienstleister. Nach der nahezu abgeschlossenen Aufholbewegung, die seit April auf das Ende der allermeisten Corona-Einschränkungen gefolgt war, zeigt deren Stimmungstendenz nun jedoch wieder nach unten (-2,2 Zähler auf -11,7 Saldenpunkte). Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe sinkt immer tiefer (-2,5 Zähler auf -20,9 Saldenpunkte), gepaart mit wachsendem Pessimismus bei den Exporterwartungen (-4,0 Zähler auf -16,1 Saldenpunkte). Mit einigem Abstand am schlechtesten ist die Stimmung jedoch in den beiden Sparten des Handels (Großhandel: -5,6 Zähler auf -26,3 Saldenpunkte; Einzelhandel: -2,8 Zähler auf -31,3 Saldenpunkte).

Großunternehmen mit stabil schlechter Stimmung

Ebenfalls schlecht und im Niveau sogar noch etwas schlechter als im Mittelstand ist die Stimmung zurzeit in den Großunternehmen. Unter dem Strich bleibt deren Klimaindex im August knapp stabil (-0,1 Zähler auf -18,9 Saldenpunkte). Gedrückt wird der Stimmungsvergleich gegenüber dem Vormonat von dem Verarbeitenden Gewerbe (-4,5 Zähler auf -14,7 Saldenpunkte) und dem Großhandel (-4,0 Zähler auf -27,9 Saldenpunkte). Klimaverbesserungen berichten hingegen das Bauhauptgewerbe (+7,8 Zähler auf -8,8 Saldenpunkte), die Dienstleistungen (+3,7 Zähler auf -18,5 Saldenpunkte) und der Einzelhandel, der – analog zum Mittelstand – dennoch abgeschlagen am Ende der Stimmungstabelle verharrt (+3,3 Zähler auf -32,8 Saldenpunkte).

Preiserwartungen auf sehr hohem Niveau rückläufig

Die Grabesstimmung in beiden Unternehmensgrößenklassen des Einzelhandels passt zu anderen Indikatoren des privaten Verbrauchs wie dem GfK-Konsumklima, das im August auf ein neues Allzeittief fällt. Die allgemeine Unsicherheit und die enormen Kaufkraftverluste wegen des Preisschubs insbesondere bei Energie und Lebensmitteln hinterlassen tiefe Spuren. Kurzfristige Besserung ist kaum in Sicht: Die Inflationsrate wird in den kommenden Monaten vorübergehend zweistellig werden, auch wenn die im Rahmen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers abgefragten Absatzpreiserwartungen inzwischen großklassenübergreifend auf sehr hohem Niveau leicht rückläufig sind (Mittelständler: -1,4 Zähler auf 36,7 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,3 Zähler auf 34,9 Saldenpunkte). Demgegenüber lässt der Rückenwind für den Konsum aus der wachsenden Erwerbstätigkeit, hier gemessen an den Beschäftigungserwartungen, allmählich nach, allerdings ohne sich bereits in einen Gegenwind zu verkehren (Mittelständler: -1,2 Zähler auf 2,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: -1,6 Zähler auf 8,9 Saldenpunkte).

Technische Rezession bis ins Jahr 2023 hinein

Die Stimmung ist mau, der Ausblick düster – das ist auf den Punkt gebracht die Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im August. Die Erwartungen sind so pessimistisch wie zuvor nur vor den beiden mit Abstand tiefsten Rezessionen in der Geschichte der Bundesrepublik: der globalen Finanzkrise im Winter 2008/2009 (Rückgang des vierteljährlichen BIP vom Hoch- zum Tiefpunkt: -7,0 %) sowie nach Ausbruch der Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 (-10,8 %). Die deprimierenden Geschäftserwartungen spiegeln die vielfältigen Befürchtungen, Sorgen und Ängste rund um den Krieg und die Energiekrise in der Breite der Unternehmenslandschaft: Die Angst vor einem kompletten Konjunkturabsturz ist überall enorm. Dennoch gibt es gute Gründe, dass die Wirtschaftsleistung diesmal weit weniger drastisch zurückgeht als es die Erwartungen zum Nennwert genommen suggerieren. Technisch gesehen sind die Geschäftserwartungen als Diffusionsindex ein Maß dafür, wie umfassend verbreitet die Befürchtung einer rückläufigen Wirtschaftsentwicklung ist, aber kein Maß für die Tiefe des befürchteten Rückgangs. Wir gehen davon aus, dass Deutschland am Beginn einer technischen Rezession steht. Der energiepreisgetriebene Inflationsschub drückt die Kaufkraft und die Unwägbarkeiten bei der künftigen Gasversorgung verunsichern Unternehmen wie Privathaushalte. Im aktuellen Dürresommer kommen die niedrigen Pegel im Rhein als weiterer Belastungsfaktor hinzu. Stabilisierend wirken auf der anderen Seite die rekordhohen Auftragsbestände in der Industrie, die angesichts graduell nachlassender Lieferengpässe wenigstens zum Teil produktionswirksam werden dürften. Laut ifo Institut waren im August zwar noch 62 % der Industrieunternehmen von Materialknappheiten betroffen, das ist aber immerhin der niedrigste Wert seit gut einem Jahr. Alles in allem wird die deutsche Wirtschaft unseren Erwartungen zufolge 2023 um 0,3 % schrumpfen, nach einem Zuwachs von 1,4 % in diesem Jahr.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Aug/21	Mrz/22	Apr/22	Mai/22	Jun/22	Jul/22	Aug/22			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	14,0	-10,5	-9,9	-10,1	-10,9	-18,4	-20,9	-2,5	-34,9	-6,6
	GU	15,7	-11,9	-8,8	0,2	-8,2	-10,2	-14,7	-4,5	-30,4	-4,2
Bauhauptgewerbe	KMU	13,0	-4,3	-13,9	-7,5	-4,2	-10,3	-8,7	1,6	-21,7	0,8
	GU	9,5	-23,2	-20,1	-9,9	-8,2	-16,6	-8,8	7,8	-18,3	6,5
Einzelhandel	KMU	5,8	-5,1	-5,1	-7,9	-19,2	-28,5	-31,3	-2,8	-37,1	-20,3
	GU	-1,7	-14,5	-28,0	-27,1	-36,7	-36,1	-32,8	3,3	-31,1	-12,0
Großhandel	KMU	8,9	-8,4	-5,8	-9,0	-14,0	-20,7	-26,3	-5,6	-35,2	-12,6
	GU	9,1	-10,7	-9,7	-8,5	-17,8	-23,9	-27,9	-4,0	-37,0	-13,6
Dienstleistungen	KMU	2,2	-10,1	-5,6	-1,2	1,1	-9,5	-11,7	-2,2	-13,9	-1,1
	GU	3,8	-16,1	-18,9	-17,9	-17,5	-22,2	-18,5	3,7	-22,3	-1,8
Deutschland	KMU	7,3	-9,3	-7,0	-5,5	-5,6	-15,0	-16,4	-1,4	-23,7	-5,1
	GU	8,3	-15,2	-14,3	-10,6	-16,2	-18,8	-18,9	-0,1	-27,2	-4,6
Lage	KMU	12,8	6,3	7,7	11,2	13,0	7,7	6,8	-0,9	-6,0	0,8
	GU	16,3	3,2	1,4	3,7	-1,0	-1,8	-4,6	-2,8	-20,9	-5,2
Erwartungen	KMU	2,0	-23,2	-20,2	-20,4	-21,9	-34,3	-36,2	-1,9	-38,2	-9,5
	GU	0,9	-31,0	-27,9	-23,1	-29,4	-33,5	-31,4	2,1	-32,3	-4,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	11,9	9,3	9,7	10,1	8,6	4,1	2,9	-1,2	-9,0	-4,5
	GU	10,9	11,7	11,2	14,7	11,4	10,5	8,9	-1,6	-2,0	-2,3
Absatzpreiserwartungen	KMU	26,8	46,9	53,2	45,7	42,4	38,1	36,7	-1,4	9,9	-9,5
	GU	29,1	46,7	52,6	50,3	42,4	35,2	34,9	-0,3	5,8	-12,4
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	7,1	-13,9	-7,1	-9,4	-8,6	-12,1	-16,1	-4,0	-23,2	-2,1
	GU	5,3	-9,3	-6,7	-1,7	-3,4	-9,3	-9,8	-0,5	-15,1	-1,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.